



Ein Clown | Ein Leben

Ein Einhorn-Film von Harald Aue

Ansichtslink zum Film:
<https://vimeo.com/460159946>
Passwort: Kindsein

Teaser-Link: https://youtu.be/fd_OvnzRqNw
Website: www.einclowneinleben.com

Credits:

Regie & Schnitt: Harald Aue
Produzent: Thomas Christian
Eichtinger
Kamera: Michael Gartner
Ton: Tong Zhang
Musik: Ernst Molden
& Der Nino aus Wien

Technische Daten:

Länge: 105 Minuten
Format: DCP (Flat)
Audio: Stereo, Surround 5.1
Sprachen: OV (Deutsch, Spanisch,
Englisch, Französisch) mit
Englischen & deutschen UT:
Deutsche Synchronfassung

Kurzzinhalt

„Roncalli“ ist sein Reich, der Clown Zippo sein Alter Ego:
Bernhard Paul hat mit seiner unbeirrbaren Vision der Zirkuswelt seinen Stempel aufgedrückt. Der Film „Ein Clown | Ein Leben“ zeichnet das Psychogramm dieser schillernden Persönlichkeit und spürt den Motivationen und schicksalhaften Wendungen im Leben des genialen Zirkusmachers nach.

Rückfragen an:

Produktion:
Neue Vitaskop Film e.U.
Thomas Christian Eichtinger
distribution@neuevitaskop.at

Kinobooking / Kopienabwicklung /
Verleih: Einhorn-Film,
Michael Wieser
info@einhorn-film.at

Marketing: www.welan.co.at
Stephan Welan – 0676 493 49 76
stephan@welan.co.at



Text für Kinos / medium Länge:

„Man kann nicht von heute auf morgen Zirkus machen“, urteilt Elfi Althoff-Jacobi, Leiterin des Österreichischen Nationalzirkus, über die Ambitionen des noch jungen Bernhard Paul zu Beginn des Films.

Dass Paul selbstverständlich doch Zirkus machen kann, auch von heute auf morgen, experimentell und mit feinem Geschmack, beweist er wenig später mit seinem Zirkus Roncalli. Das Konzept: der ideale Zirkus seiner Kindheit. Unterhaltung und Poesie statt „sabbernder Kamele“ und „nach Schweiß stinkender Synthetikkostüme“.

Regisseur Harald Aue sucht den Beginn von Roncalli in Pauls Kindheit. Er findet und verwebt grandiose Archivaufnahmen oder lässt den Direktor über einen Friedhof streifen und von der Vergangenheit erzählen.

Etwa vom nicht einfachen Verhältnis zu seiner Mutter, für die er bereit war, Akrobatisches zu leisten – zum Beispiel die elterliche Wohnung in einen originalgetreuen Urzustand zu versetzen, samt Besteckset und passender Tapeten.

Ein Clown | Ein Leben handelt von einem, der seinen Erfolg einer ungewöhnlichen Kombination von Begabungen verdankt: einem begnadeten Sinn fürs Detail, dem untrüglichen Gespür für die Show und ausreichend Mut, Visionen in die Tat umzusetzen. Ergebnis ist ein Unterhaltungsimperium mit Sitz in Köln. Lagerhallen voll alter Zirkusrequisiten, Wagen und Antiquitäten. Der Film erzählt nicht nur die Geschichte von Bernhard Paul und seinem Lebenswerk - sondern auch davon, was es bedeutet Clown zu sein und sich sein Kindsein zu bewahren.

Er nimmt uns mit auf eine Reise in eine phantastische Welt...

Langer Inhalt:

1976 wird Bernhard Paul als junger Quereinsteiger-Zirkusdirektor von allen Seiten angegriffen und verrissen. Er habe doch keine Ahnung von der hohen Kunst, tönt die Grande-Dame des Österreichischen Nationalcircus, und geht hart mit dem damals noch sehr schüchternen Bernhard hart ins Gericht.

Mehr als 45 Jahre später steht sein Zirkuszelt am prominentesten Platz Wiens, dem Rathausplatz. Roncalli ist der Inbegriff für gute Unterhaltung und herzhaftes Lachen. Bernhard Paul posiert als Gründervater mit seinen Artisten vor dem Zeltingang für eine Schar von Pressefotografen. Heute ist er ein gefeierter Visionär, der es seinen Konkurrenten und Widersachern gezeigt hat.

In ein „Ein Clown | Ein Leben“ nimmt uns der Zirkusdirektor und Clown mit zu seinen Wurzeln und lässt in sein Inneres blicken. Wir begleiten ihn nach Wilhelmsburg, Niederösterreich, wo er aufgewachsen ist. Er besucht sein Elternhaus und streift über den örtlichen Friedhof, bis hin zum Grab seiner Eltern. Er erzählt von seiner Familie und seinem Werdegang. Und von seiner schwierigen Kindheit. Und von den ersten Berührungspunkten mit der Traumwelt Zirkus und seinem späteren Wunsch, den idealen Zirkus seiner Kindheit machen zu wollen.



In der Gegenwart tauchen wir in das Zirkusleben bei Roncalli ein. Frühstück im Salonwagen mit seiner Frau Eliana. Clowns hinter den Kulissen, beim Schminken und Backstage während der Vorstellung. Impressionen aus dem Alltag des fahrenden Volkes. In der ORF Talk-Runde „Zu Gast bei Stöckl“ verkündet Bernhard schließlich, als Clown Zippo selbst wieder auf die Bühne zurückkehren zu wollen. Er habe nach all den Jahren erneut einen perfekten Partner für seine berühmte Bienchen-Nummer gefunden. Bernhard Paul führt uns so in die Welt des Clownseins ein. Was macht einen guten Clown aus?

Als „Clownmacher“ hat er schon viele entdeckt und geprägt. Seine eigene Schule des Humors, waren seine „Jahre des Lachens“ mit den Klassenkameraden an der Wiener „Graphischen“, der späteren Karikaturistenlegende Manfred Deix und dem Künstler Gottfried Helnwein. Wir blicken zurück auf Bernhard Paul's Vorbilder.

Der berühmteste Weiß Clown, Francesco Caroli, war nicht nur Idol seiner Kindheit, sondern später auch Clown-Partner, wichtiger Wegbegleiter und eine Vaterfigur für Paul. Doch wie kam die Verwandlung vom Zirkusdirektor zum Clown? Eigentlich musste Bernhard zu Beginn nur „aus Not am Mann“ einspringen - so lange bis jemand anderer gefunden war. Jahre zogen ins Land und Caroli feierte schließlich an seinem 80. Geburtstag den Bühnenabschied an der Seite von Bernhard. Einer der emotionalsten Momente im Film. Die ersten Proben mit Bernhards neuen Partner beginnen, dem jungen Supertalent Chistirrin, für die Neuauflage der legendären Bienchen-Nummer. Bernhard Paul lässt uns am Arbeitsprozess teilhaben und seine Frau Eliana erinnert sich, wie sie Bernhard einst als Clown Zippo kennenlernte.

Der erhebt nun nach all den Jahren vor dem Schminkspiegel wieder auf und wir erleben Bernhard Paul's erneute Verwandlung vom Zirkusdirektor zum Clown. Im Kölner Winterquartier des Zirkus Roncalli eröffnet sich uns eine weitere, faszinierende, Dimension. Hier befinden sich die Werkstätten, in denen Bernhard Paul alte Zirkuswagen restaurieren lässt. Gleich nebenan die riesigen Hallen mit seinen seinen ausufernden Sammlungen. Von kleinen Figuren bis hin zu kompletten Einrichtungen alter Geschäfte wurde hier alles bewahrt - ein nostalgischer Blick in eine weit entfernte Vergangenheit. Bernhard Paul, der Weltensammler, der sogar seine elterliche Wohnung wieder in den Originalzustand der 1950er Jahre versetzt hatte. Stolz zeigt er sein Werk.

Es ist eine Zeitreise, die er letztlich auf sich genommen hat, um die späte Anerkennung seiner Mutter zu erlangen.